

# Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

Montag, den 14. Juli 2008

Bei den Einschätzungen ergibt sich keine Veränderung im Vergleich zur Vorwoche. Näheres in der Interpretation des aktuellen CoT-Reports ab Seite 5.

Einschätzung			
Anlageklasse		seit	Bemerkungen
<b>Aktien</b>	bearish	03.07.	Sehr hohes Handelsvolumen und erste Divergenzen erkennbar
<b>Anleihen</b>	bullish	03.07.	Zunächst an starkem Widerstand (Maihochs) gescheitert
<b>US-Dollar</b>	bearish	19.05.	Euro/US-Dollar hat neuen Aufwärtstrend gebildet, 1,6019 US-Dollar Widerstand
<b>Erdöl</b>	neutral	30.05.	135 US-Dollar nunmehr als zentrale Unterstützung, Commercials kaufen Schwäche
<b>Edelmetalle</b>	bullish	19.05.	Goldpreis mit Ausbruch aus Konsolidierungsformation

Seit Beginn der Finanzkrise ist dies stiller geworden um die so genannten „Goldraketen“ und um entsprechende Massenmails. Der folgende Langfristchart des XAU-Goldminenindex zeigt jedoch an, dass der Aufwärtstrend weiterhin intakt ist. Damit ist klar, dass die nächsten „Raketeangebote“ bald wieder durchs Internet zirkulieren werden.

## XAU-Gold-Index Monatschart



Seriöserweise muss man südafrikanischen Minen wie Randgold oder Harmony Gold Aufwärtspotential zugestehen. Vielversprechend sieht auch das US-Unternehmen Royalgold aus.

### Royalgold Wochenchart



Sollte die obere Trendlinie durchbrochen werden, dürfte sich die Aufwärtsbewegung der vergangenen drei Tage beschleunigt fortsetzen.

-----

Zu den Märkten.

1,72 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 493 Mio., das Abwärtsvolumen 1,22 Mrd. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 29% vom Gesamtvolumen; 31 neue Hochs standen 897 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 11.100 Punkten um 128 Zähler niedriger (-1,1%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.239 Punkten um 14 Zähler niedriger (-1,1%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.239 Punkten um 19 Punkte (-0,8%) niedriger; der Halbleiter-Index fiel um 1,0%.

Der Transport-Index endete bei 4.777 Punkten (-0,8%).

Größte Gewinner: Goldaktien; Größte Verlierer: Airlines, Banken

Der T-Bond Future endete bei 115,27 Punkten (117,10).

Crude Öl notiert aktuell bei 145,08 (141,80) und Erdgas bei 11,90 Dollar (12,37).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 72,34 Punkten (72,76)

Der Goldpreis notiert aktuell bei 960,60 Dollar/Unze (944,40). Gold in Euro bei 606.

Silber befindet sich bei 18,82 Dollar (18,41).

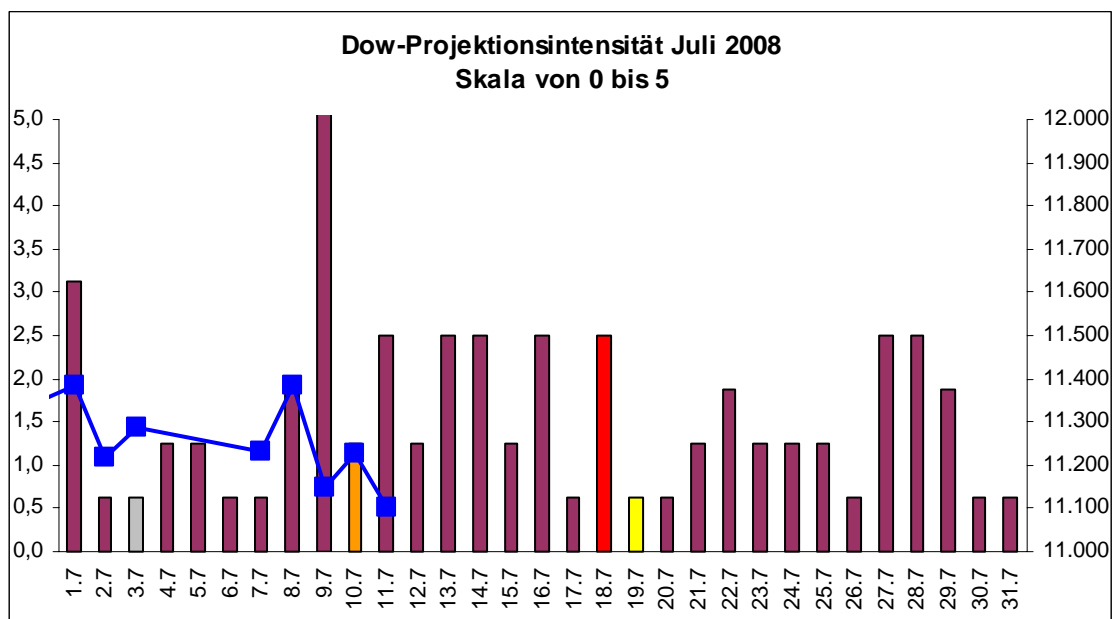
Der Gold Bugs Index HUI stieg um 5,0% auf 454 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 195 Punkten. Newmont Mining gewann 209 Cent und endete bei 51,27 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 7,4% auf 27,49 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 31,67 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 1,15. Die Equity-PCR endete bei 0,87. Die OEX-PCR endete bei 0,84. Der ISE schloss mit 84.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-onfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>  
Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

-----

Wichtige Zeitprojektionstage für den Juli: 1.7., 9.7.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag;  
dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Wenn jeder und alles nur noch über das eine redet, wird es uns zu eng in der Menge und dann weisen wir einfach mal auf einige andere Dinge hin, wie im aktuellen Wochenend-Wellenreiter geschehen. [www.wellenreiter-invest.de](http://www.wellenreiter-invest.de)

Die Fixierung der Investmentgemeinde auf die Bankenkrise verhindert den Blick auf andere, gar nicht so schlecht aussehende Sektoren wie Biotech, Versorger, Transports, Goldminen oder auch den Russell 2000 (Nebenwerte). Die Versorger könnten mit einer schnellen Bewegung in drei, vier Tagen ein neues Allzeithoch erreichen (Abstand zum Allzeithoch etwa sechs Prozent). Der Biotech-ETF (BBH) befindet sich gerade auf einem neuen Jahreshoch.

Die crashartige Bewegung der Bankentitel in den vergangenen Wochen hat dazu geführt, dass der Anteil der leerverkauften Aktien in diesem Sektor den höchsten seit Anfang der 90er Jahre darstellt. Allein im Juni nahm der von der NYSE gemessene „Short Interest“ bei Wachovia, Bank of America und General Motors um jeweils 20 Prozent zu. Eines ist klar: Sollte es zu einer – wenn auch nur temporären Aufwärtsbewegung in den Finanzwerten kommen, wären eine Menge Shorties zum Kaufen gezwungen. Bärenmarktrallies sind kurz, aber hart. Da können sich in einzelnen Bankentiteln Aufschläge von 10 Prozent oder mehr an einem Tag ergeben.

Die Konstellation von J.P. Morgan Chase sieht recht interessant zumindest für diejenigen aus, die kurzfristig handeln (Stopp unter das Tief vom Freitag bei 32 Dollar).

### J.P. Morgan Chase



Der Abwärtstrend bei den Banken ist weiterhin komplett intakt. Es hat wenig Sinn, gegen den Trend zu agieren. Für uns scheint nur sicher, dass es nicht mehr allzu lange dauert, bis zu einer schnellen Gegenbewegung bei Banken und Brokern kommt. Ob es zunächst zu einem finalen Ausverkauf kommt oder ob die Gegenbewegung bereits Anfang der Woche beginnt, lässt sich nicht ableiten. Das muss man abwarten. Fannie Mae und Freddie Mac haben jedenfalls am Freitag gezeigt, dass die Shorties „Quetsch-Material“ darstellen (engl. „Squeeze“). Wenn das Gerücht stimmt, dass Paulson am Montag etwas zu Fannie und Freddie ankündigen will, dürfte sich der Squeeze fortsetzen. Wir hatten bereits in der vorletzten Ausgabe vermutet, dass das aktuelle Wochenende wieder einmal für Paulson und Bernanke sehr arbeitsreich werden würde...

Wir bleiben (zunächst) bei unserer bärischen Einschätzung für die Aktienmärkte, ändern diese aber, falls wir hohes Volumen und eine 90%-Aufwärtstag sehen.

-----

## Absacker

Mitte Mai hieß es, die Finanzkrise sei vorbei. Mitte Mai toppten die Aktienmärkte. Mitte Juli (also aktuell) heißt es, dass die Finanzkrise uns noch lange quälen wird.



### Banken-Crash in Amerika Warum die Finanzkrise uns noch lange quält

Die Finanzkrise hat einen neuen Höhepunkt erreicht: In der Nacht zum Samstag brach die große amerikanische Bank Indymac zusammen. Aber hatte es nicht eigentlich schon Entwarnung gegeben? Wir erklären Schritt für Schritt, warum die Krise weiter schwelt.

Von Patrick Bernau und Christian Siedenbiedel ▶

▶ Größter Banken-Crash in Amerika seit 1984

Quelle: FAZ

<http://tinyurl.com/5fyq4v>

Das Sentiment hat sich geändert. Dies ist im Sinne einer potentiellen Aufwärtsbewegung unterstützend zu verstehen.

-----

## Interpretation des aktuellen CoT-Reports

Von Alexander Hirsekorn

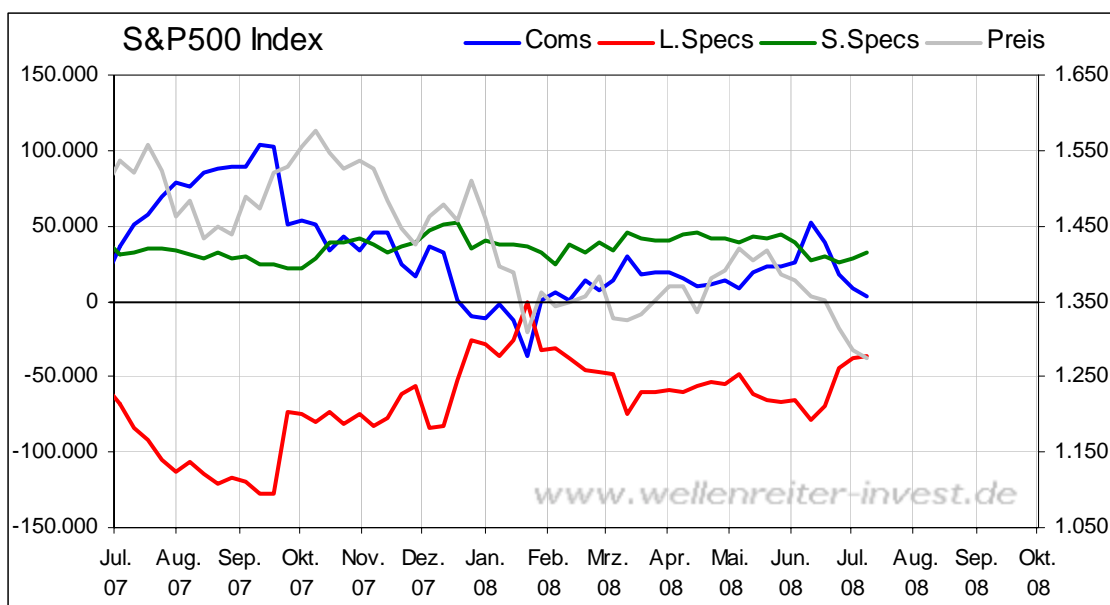
Der aktuelle CoT-Report vom 08.07.2008 weist keinerlei neue Extrempositionierungen der Commercials auf.

### Aktien

**Abwärtstrends in den US-Aktienindizes weiterhin als stark einzustufen, da preisliche Gegenbewegungen nicht länger als zwei Handelsstunden, erste positive Indizien beim Handelsvolumen und durch Divergenzen erkennbar**

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
Dow Jones Ind. Av.	11.384,21	1,95	-2.218	+5.433	+4.782	-651
S&P 500	1.273,69	-11,22	+3.547	-5.218	+29.909	+35.127
Nasdaq 100	1.871,28	8,57	+4.652	+4.160	+6.312	+2.152
Russell 2000	682,72	-8,87	+56.798	+6.709	+6.928	+219

Die Indizes waren per Saldo nur wenig verändert, die Commercials haben ihre Positionierung nur wenig verändert, der Aufbau von Long-Positionen bei Schwäche überwiegt, wenngleich nicht im S&P 500. Eine Extrem-Positionierung liegt trotz der sehr deutlichen Kursrückgänge in den letzten Wochen nicht vor.

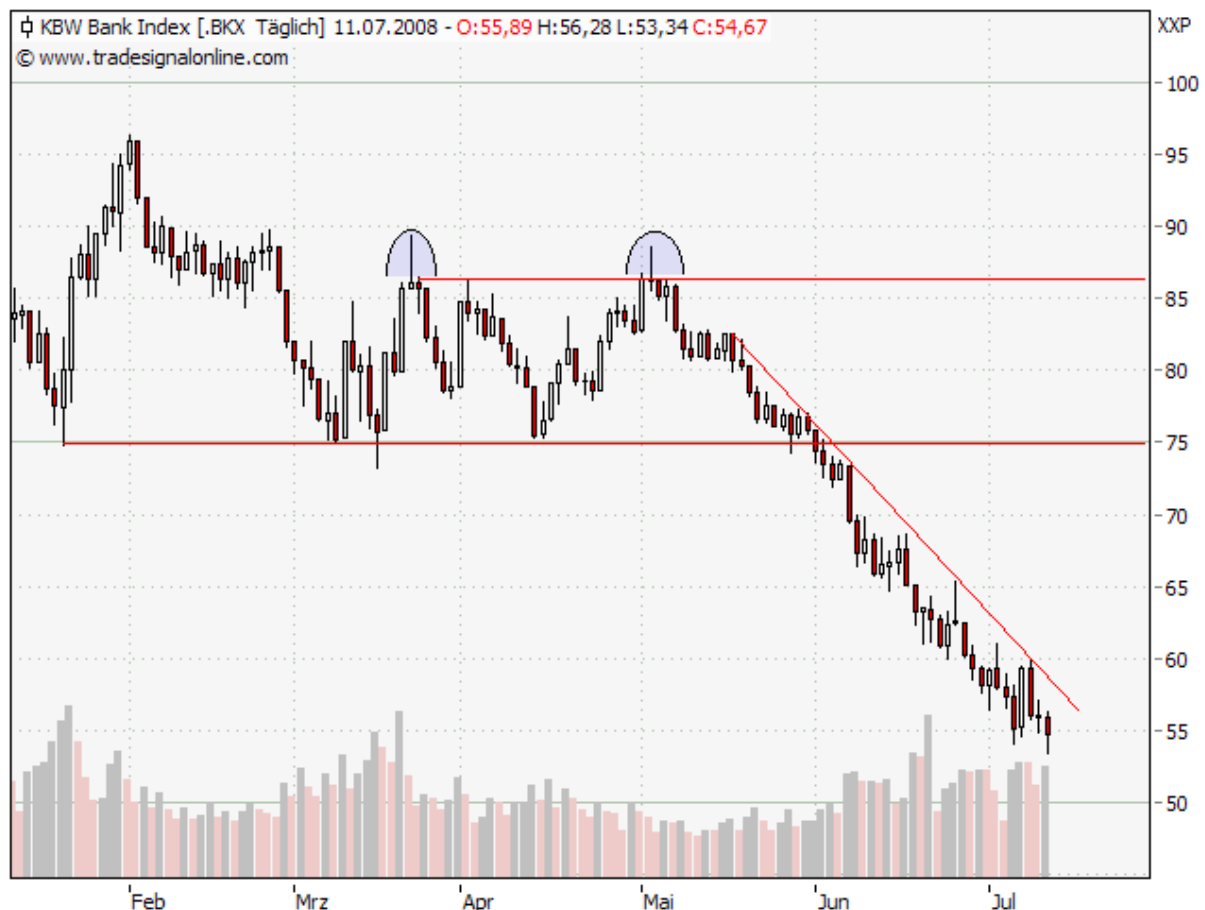


Die Commercials hatten noch einmal ihre Netto-Long-Positionierung reduziert und sind damit beinahe exakt neutral positioniert, sie waren bei der Preisschwäche der letzten Wochen Verkäufer und nicht Käufer, was ein bearishes Omen darstellt. Den S&P 500 gewichte ich beim Verhalten der Commercials nicht so hoch wie den Nasdaq 100, da in

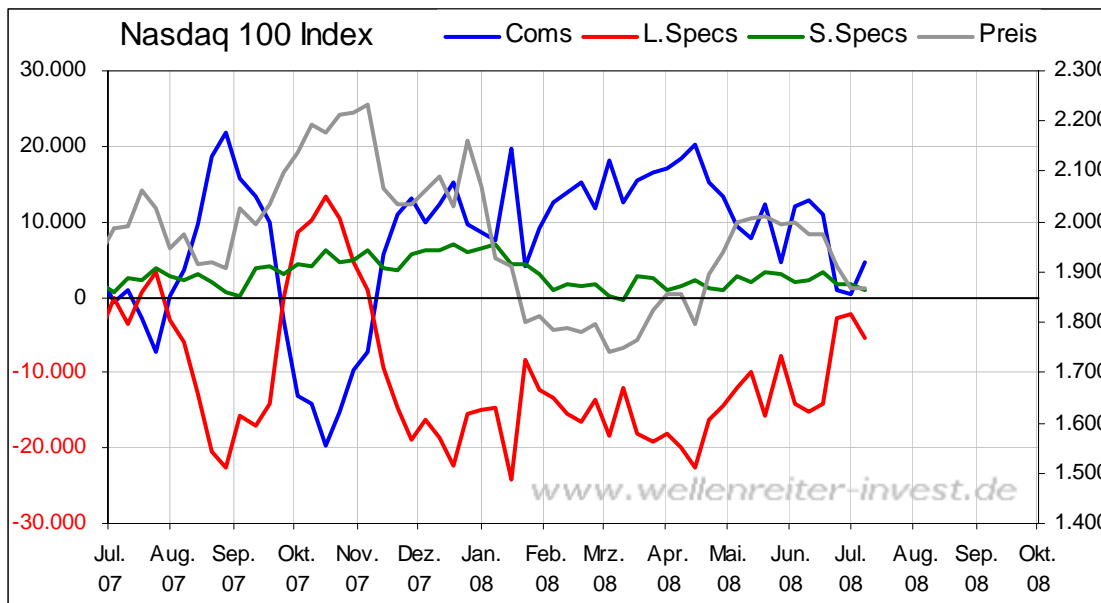
den vergangenen 12 Monaten etliche Phasen existierten, in denen die Commercials nicht antizyklisch agierten.



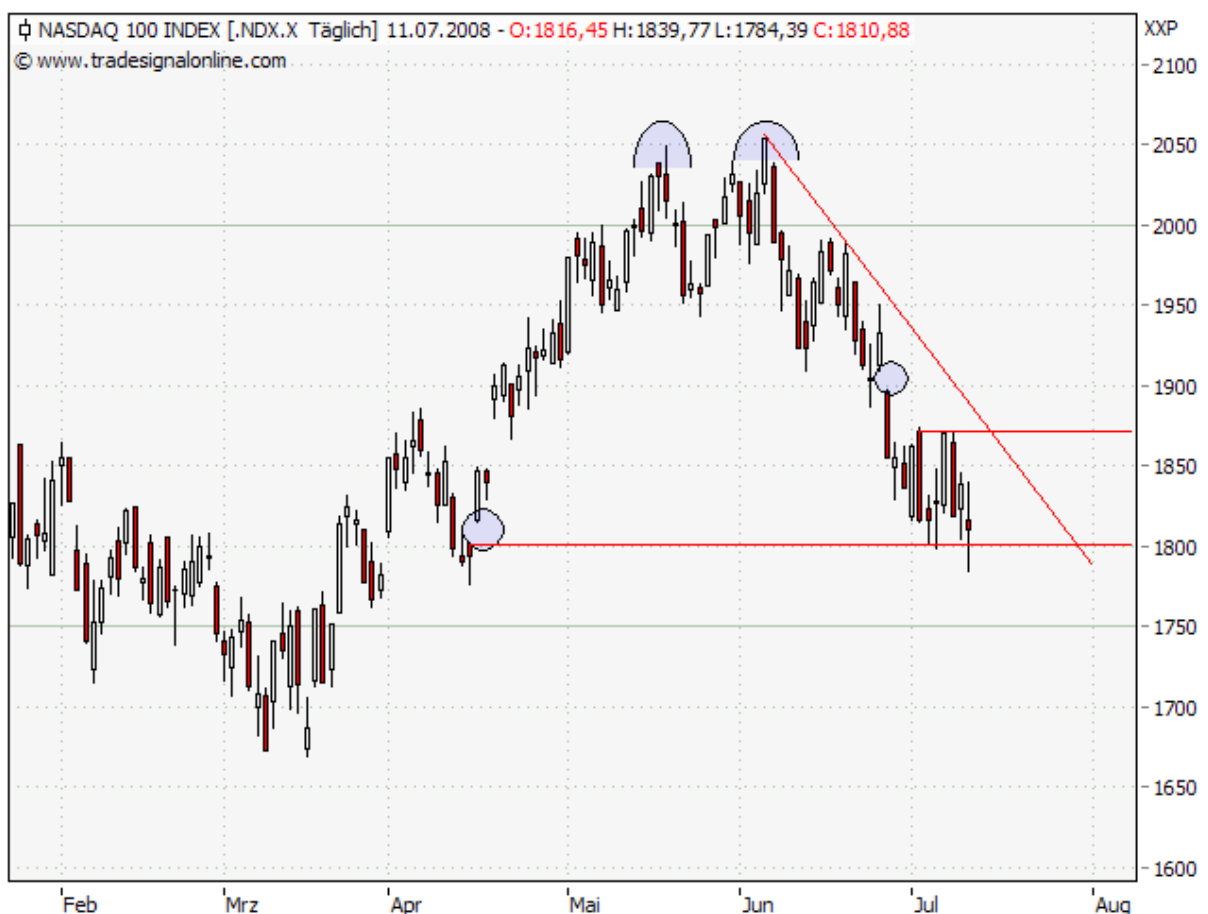
Der S&P 500 befindet sich weiterhin in einem starken Abwärtstrend, in dem preisliche Erholungen immer nur maximal einen Handelstag zu beobachten waren. Die Dynamik auf der Unterseite hat sich zuletzt nicht weiter erhöht, die Sequenz fallender Hoch- und Tiefpunkte ist jedoch intakt. Preisliche Gegenbewegungen dauerten zuletzt aber nicht mehr als zwei Handelsstunden an, so dass der Abwärtstrend weiterhin als außergewöhnlich stark einzustufen ist, eine Abschwächung ist bis dato nicht erkennbar. Am Freitag scheiterte der S&P 500 im Laufe des Handelstages mit einem Preishoch bei 1.257 Punkten an seinem Preishoch vom Vortag. Auf der Unterseite konnte die fallende Trendlinie als Verbindung der Januar- und Märztiets Unterstützung bieten. Eine erste Indikation für ein zumindest temporäres Ende der Abwärtsbewegung wäre ein Überwinden der Marke von 1.257 Punkten, erst ein Rebreak des Märztiets bei 1.273 Punkten wäre übergeordnet ein positives Signal.



Beim Blick durch die Sektoren ist der Bankensektor weiterhin der Schlüsselsektor, da ein bedeutender Anteil des Indexverlusts im S&P 500 auf die Entwicklung der Banken- und Brokerwerte zurückzuführen ist. Der Sektor befindet sich weiterhin in einem intakten Abwärtstrend, der wie an der Schnur gezogen seit Mai eingehalten wird. Der Kursverlust des Banksektors beträgt seit dem Intradayhoch vom 02.05. mittlerweile 40%, so dass man aufgrund dieses Kursverlustes von einem Crash in diesem Sektor sprechen kann. Die noch einmal als stark zu bezeichnende Unterstützung im Bereich von 54,50 Punkten (Preistiefs der Jahre 1997 und 1998) wurde am Freitag zwar intraday unterschritten, konnte auf Schlusskursbasis jedoch wieder zurückerobert werden. Ein Unterschreiten dieser Marke würde den Index in den luftleeren Raum der Unterstützungen bringen, so dass diese Marke stark umkämpft sein sollte und die Möglichkeit einer Gegenbewegung gerade in der kommenden Woche groß ist, da die Banken ab Mittwoch Quartalszahlen melden werden und das Potential eines Short Squeeze möglicherweise auch im Vorfeld der Zahlen besteht.



Die Commercials haben im Nasdaq 100 überwiegend Long-Positionen aufgebaut, dies aber nur im moderaten Umfang, ihre Netto-Long-Positionierung liegt auf einem relativ niedrigen Niveau.



Charttechnisch befindet sich der Index seit dem Fehlausbruch auf der Oberseite im Abwärtstrend, bei dem die offenen Kurslücken aus dem April geschlossen wurden. Die Unterstützung bei 1.800 Punkten erweist sich dabei als starke Unterstützung, die auf Schlusskursbasis verteidigt werden konnte. Die Kerze vom Freitag (Doji) zeigt die hohe

Nervosität der Investoren an, die Tagesvolatilität lag bei 55 Punkten oder 3%. Insgesamt zeigt die Nasdaq 100 in der Abwärtsbewegung relative Stärke gegenüber dem S&P 500 oder auch gegenüber den Industriewerten im Dow Jones, da der Index noch signifikant oberhalb der Märztierts notiert.

Robert Rethfeld hatte in seinem Wochenend-Wellenreiter mit dem Titel „Der Einkauf für die Nach-Crash-Ära hat begonnen“ bereits darauf verwiesen. Auffällig ist zudem die relative Stärke des breiten Marktes, der durch den Russell 2000 repräsentiert wird.

### Russell 2000 Wochenchart

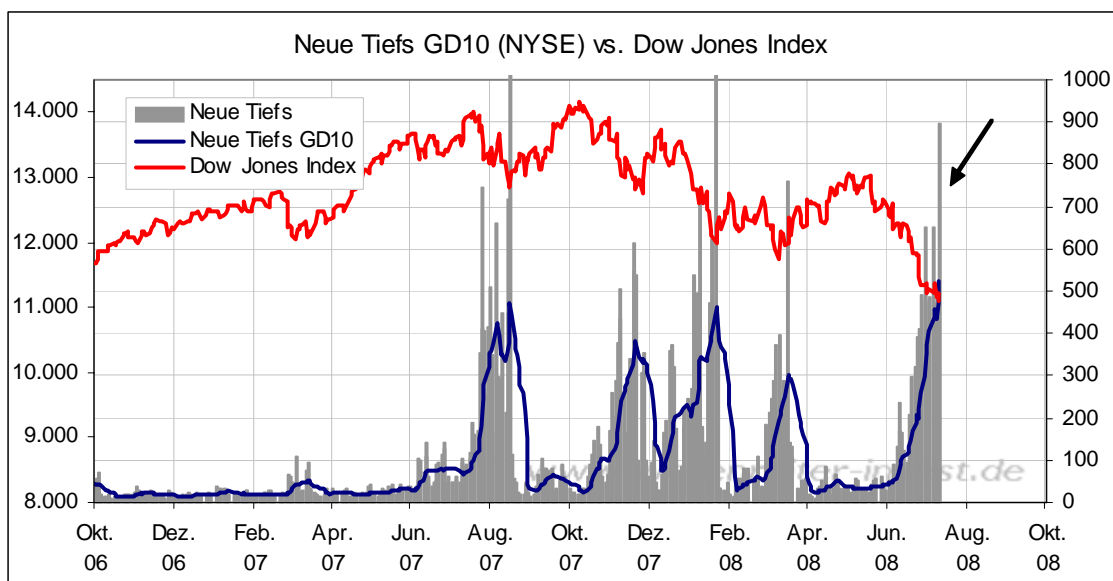


Der Russell 2000 stieg am Freitag an und blieb bis dato auch oberhalb der Märztierts. Gerade in der letzten Woche zeigt der Russell 2000 damit wieder zunehmende relative Stärke, was kurzfristig ein Positivum darstellt.

Die Marktstrukturdaten zeigen weiterhin einen überverkauften Aktienmarkt (Aufwärtsvolumen, RSI) an, dies ist jedoch bereits seit zwei Wochen zu beobachten. Dies konnte jedoch keine preisliche Gegenbewegung einleiten, was sehr selten zu beobachten ist, aber ein Indiz für die hohe Trendstärke ist. Da sich in etlichen kurzfristigen Indikatoren (McClellan Oszillator, MACD, RSI) mittlerweile positive Divergenzen bilden, stellt sich für die kommende Woche die entscheidende Frage, ob sich eine preisliche Gegenbewegung abzeichnet oder ob sich die Nervosität der Investoren in einer weiteren Abwärtsbewegung mit einer potentiellen Beschleunigung entladen wird.



Beim Suchen nach Argumenten für eine preisliche Gegenbewegung fällt zunächst einmal die Entwicklung des Handelsvolumens auf, hier am Beispiel des S&P Spider. Am Freitag lag das Volumen auf dem Niveau der Preistiefs vom Januar und Freitag, allerdings kam es nicht zu einer positiven Umkehrkerze, sondern lediglich zu einem Doji, der die Unsicherheit der Investoren reflektiert. Aber das Interesse ist sehr hoch ausgefallen, was positiv zu werten ist.

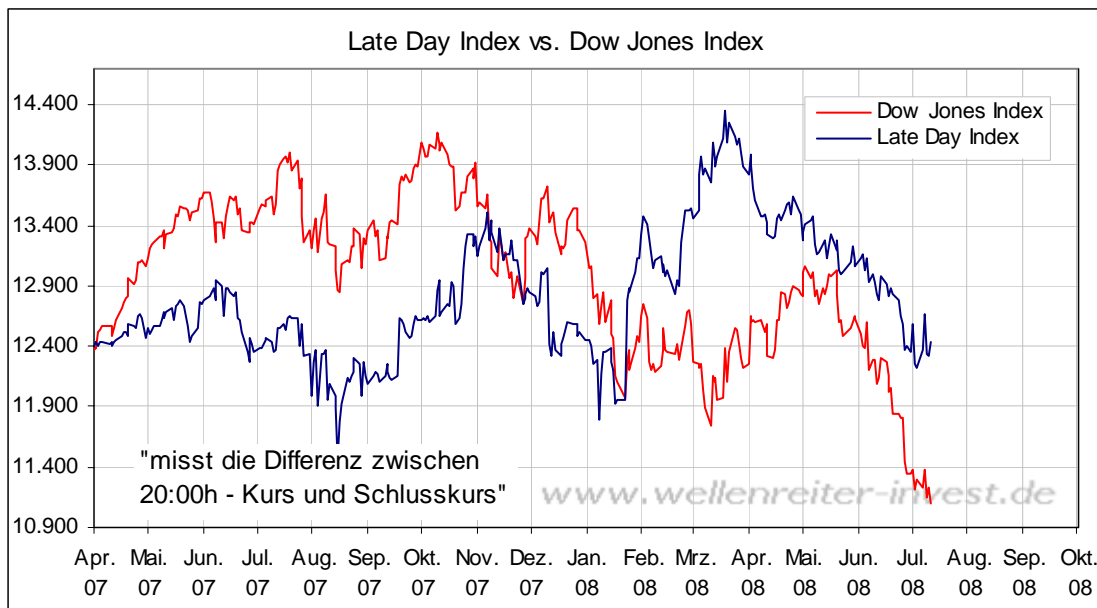


Am Freitag wurden am Handelsende 897 neue Tiefs an der NYSE verzeichnet, solch hohe Werte sind üblicherweise direkt bzw. unmittelbar kurz vor einem wichtigen Preistief zu

beobachten. Über 1.100 neue Tiefs konnten am Augusttief 2007 oder im Januertief 2008 beobachtet werden, im Märztief waren es lediglich 735 neue Tiefs. Der 10 Tages-GD der neuen Tiefs befindet sich sogar auf einem Rekordwert für dieses Jahr. Insofern deutet dieses hohe Niveau auf ein Preistief am Freitag oder in den kommenden ein bis zwei Handelstagen hin.



Sehr auffällig war zudem beim Blick auf das Intermarketverhalten, dass die US-Anleihen trotz der Kursverluste am US-Aktienmarkt sehr stark nachgegeben haben und somit der „sichere Hafen“ nicht mehr gesucht war, ebenfalls eine Indikation für ein potentielles Preistief.



Beide Indikatoren des smarten Geldes (Dow und Nasdaq Smart Money Index) notieren noch oberhalb ihrer jeweiligen Jahrestiefs, was positiv zu werten ist. Der Late Day Index (siehe oben) bestätigt die jüngsten Preistiefs im Juli nicht mehr, zeigt aber bei weitem nicht die positive Auffälligkeit wie im März im Vorfeld des Preistiefs durch die Pleite bei Bear Stearns, insofern ist das Verhalten des smarten Geldes nur leicht positiv zu werten.

Fasst man die einzelnen Aspekte zusammen, dann bilden sich sichtbar erste Indizien für ein Preistief in unmittelbarer zeitlicher Nähe. Die Kerzenkörper vom Freitag zeigen jedoch noch nicht an, dass sich ein Preistief gebildet hat, die Dojis und die hohe Volatilität zeigen die Unsicherheit der Investoren an. Diese Unsicherheit kann sich auch auf der Unterseite entladen, wenn ausländische Investoren zu einem „Sell America“ (fallende Aktien, Anleihen und US-Dollar) vor dem Hintergrund der aktuellen Nachrichtenlage übergehen. IndyMac wurde am Wochenende verstaatlicht, bei Fannie Mae und Freddie Mac (hier liegt eine schöne Umkehrkerze vor) bleibt dieser Schritt zunächst offen, auch wenn US-Finanzminister dies am Freitagnachmittag (zunächst?) ausgeschlossen hat. Bei der letzten Bankenpleite (Bear Stearns) haben die Investoren zunächst am darauf folgenden Montag Aktien verkauft, bevor es zu einer Umkehrkerze kam, die anschließend mit einem Handelstag mit einem Aufwärtsvolumen von über 90% bestätigt wurde. Angesichts der starken preislichen Abwärtstrends und der im Vergleich zum März nicht in dem Ausmaß vorhandenen Angst in den Put/Call-Ratios bleibt abzuwarten, ob sich dieses Muster „Buy on bad news“ wieder zu Beginn der Woche zeigen wird.

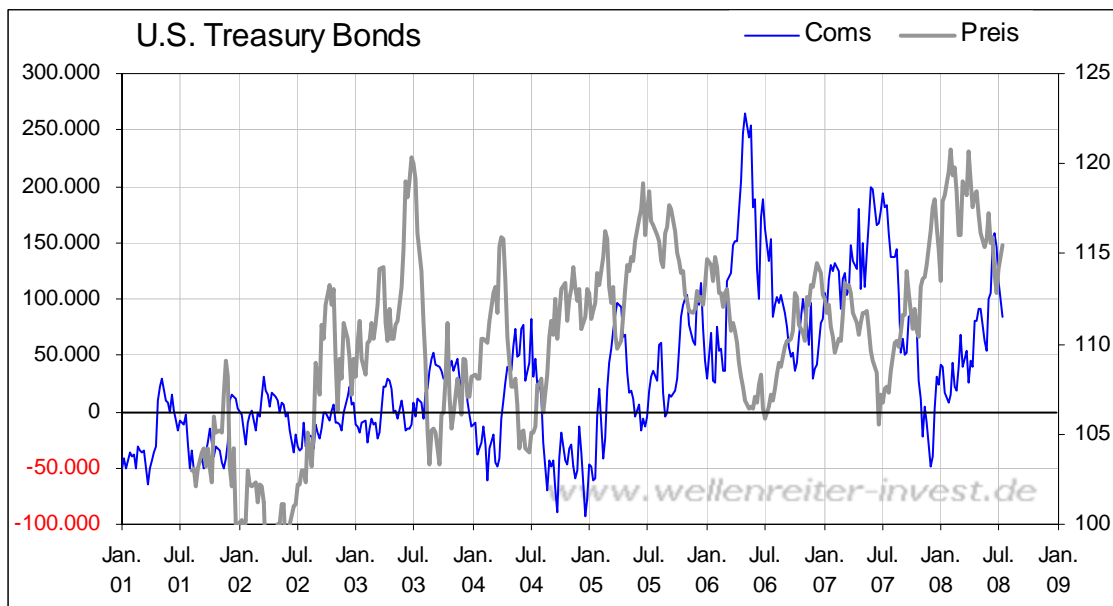
Die Einschätzung für den US-Aktienmarkt verbleibt vorerst auf bearish.

-----

## Anleihen: Umkehr am Freitag an starker Widerstandszone

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
US Treasury Bonds	116,27	1,10	+83.674	-32.790	-15.075	+17.715
10-year T-Notes	115,08	1,80	+66.299	-51.196	-47.795	+3.401

Per Saldo haben die Commercials ihre jeweiligen Netto-Long-Positionierungen am langen Ende reduziert, in den zehnjährigen Anleihen geschah dies beinahe ausschließlich durch das Reduzieren von Long-Positionen bei steigenden Kursen.



Die Netto-Long-Positionierung der Commercials hat sich zwar reduziert, sie bleiben aber weiterhin die einzigen Marktteilnehmer, die auf der Longseite positioniert sind.



Charttechnisch befinden sich die Anleihen am langen Ende seit dem Januarhoch in einem preislichen Abwärtstrend und hatten zum Ende der Woche ein starkes Widerstandsniveau erreicht. Die Umkehrkerze erfolgte mit hohem Volumen und trägt damit eine bearische Implikation.

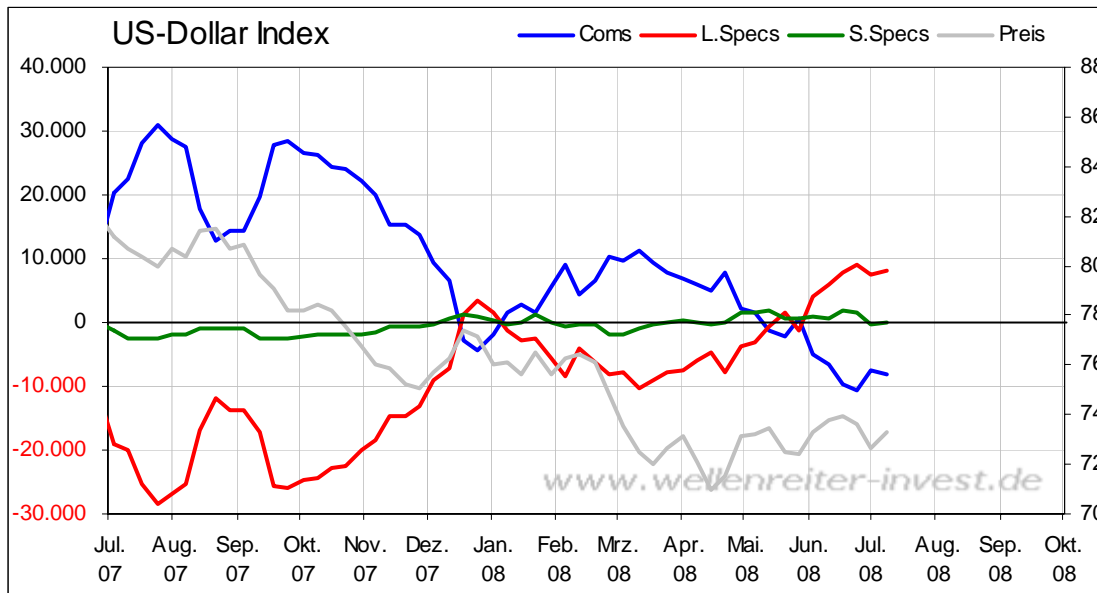
Mit Blick auf die Positionierung der Commercials und die noch nicht erfolgte Umkehr am Aktienmarkt bleibt die Einschätzung aber zunächst bei bullish bestehen.

-----

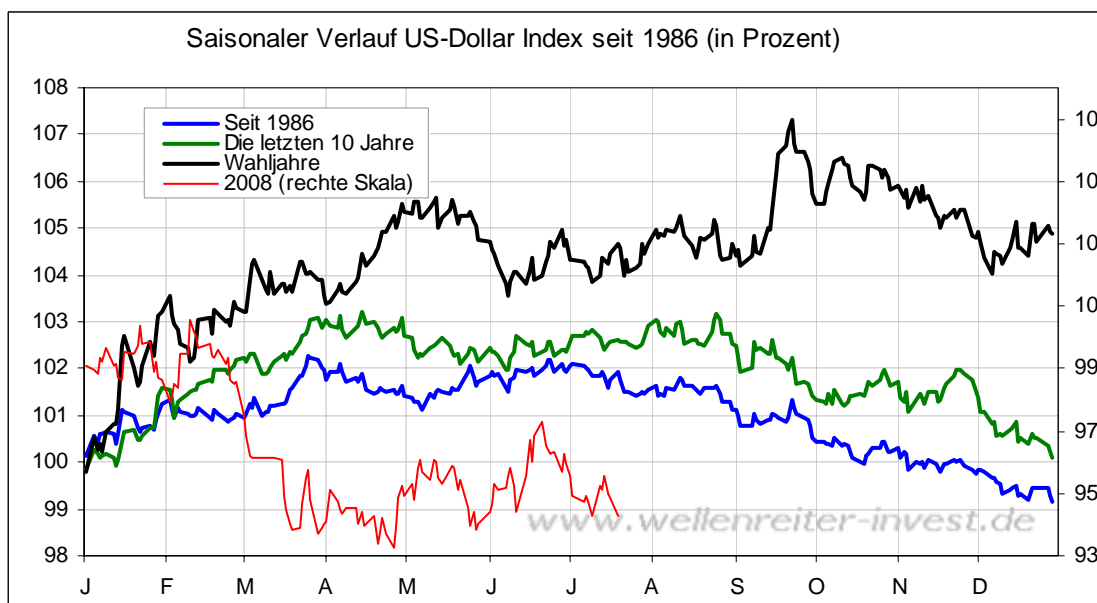
**Devisen: Euro/US-Dollar hat bei 1,56 US-Dollar zweites höheres Preistief ausgebildet, neuer Aufwärtstrend eingeläutet**

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
U.S. Dollar Index	73,3150	0,6450	-8.174	-788	+57	+845
Euro	1,5664	-0,0129	-25.751	+7.686	+4.152	-3.534
Schweizer Franken	0,9673	-0,0132	-5.410	+12.100	+4.041	-8.059
Japanischer Yen	0,9312	-0,0122	-9.216	+9.035	+3.927	-5.108
Britisches Pfund	1,9695	-0,0262	+13.988	+3.526	+171	-3.355

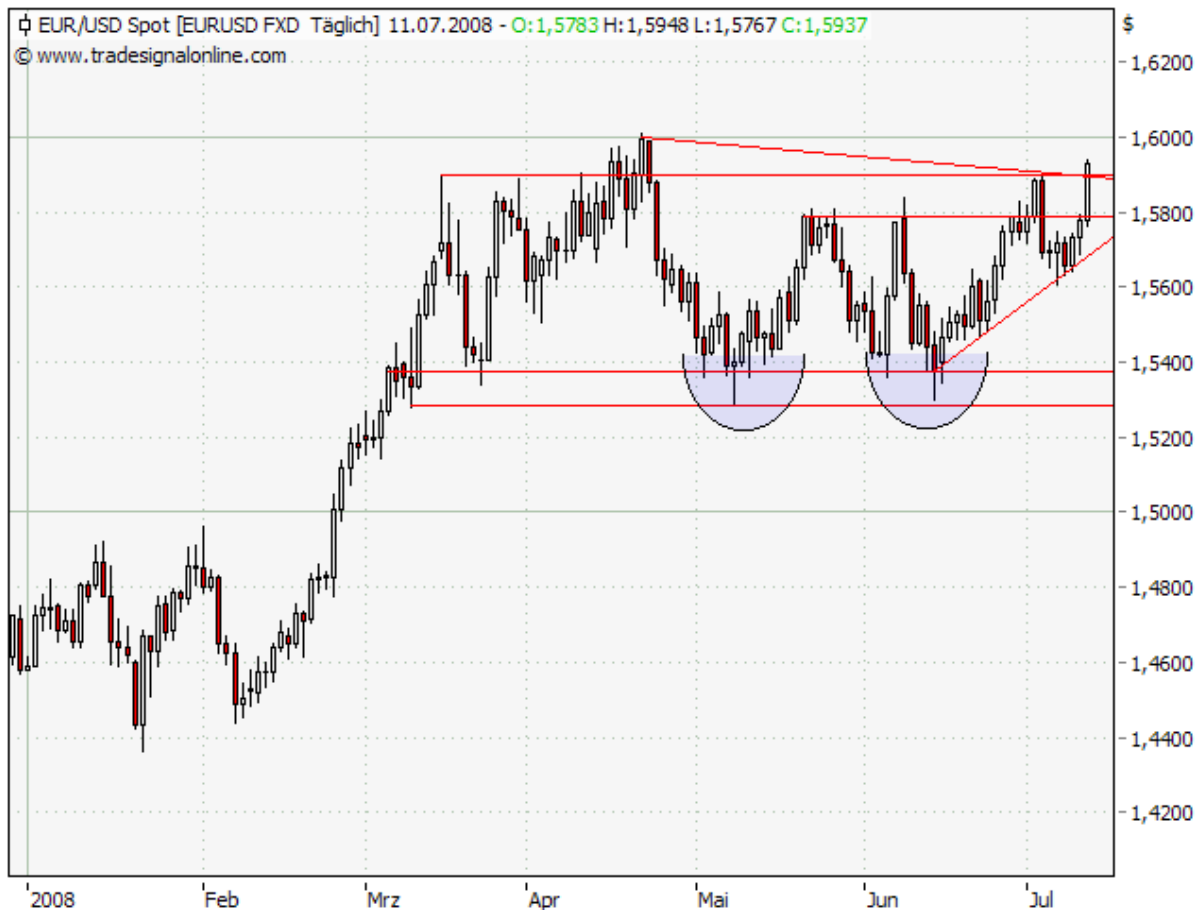
Der US-Dollar verzeichnete im Beobachtungszeitraum leichte Kursgewinne, die Commercials haben dabei noch einmal in einem geringen Umfang neue Short-Positionen aufgebaut. Neue Extrempositionierungen liegen im Sektor nicht vor.



Die Commercials bleiben per Saldo short positioniert, ihre Positionierung fällt auf Sicht der letzten 18 Monate relativ hoch aus, so dass ein fallender US-Dollar zu erwarten ist.



Die saisonalen Durchschnittsverläufe der letzten 10 Jahre bzw. seit 1986 sprechen auf Sicht der nächsten Monate auch für einen fallenden US-Dollar.



Charttechnisch befindet sich das Schwergewicht im US-Dollar-Index, der Euro gegenüber dem US-Dollar, übergeordnet weiterhin in einem völlig intakten Aufwärtstrend, der zum Ende der Handelswoche das Preishoch vom Monatsanfang überwinden konnte. In der vergangenen Woche hat sich bei 1,56 US-Dollar ein zweites höheres Preistief nach dem Doppeltief im Mai und Juni gebildet, so dass sich aus der Konsolidierungsformation ein neuer Aufwärtstrend gebildet hat, der neue Preishochs mit sich bringen sollte. Als letzter Widerstand agiert die Marke von 1,60 US-Dollar, das Preishoch auf Intradaybasis lag bei 1,6019 US-Dollar.

Die Einschätzung für den US-Dollar bleibt demzufolge bei bearish.

-----

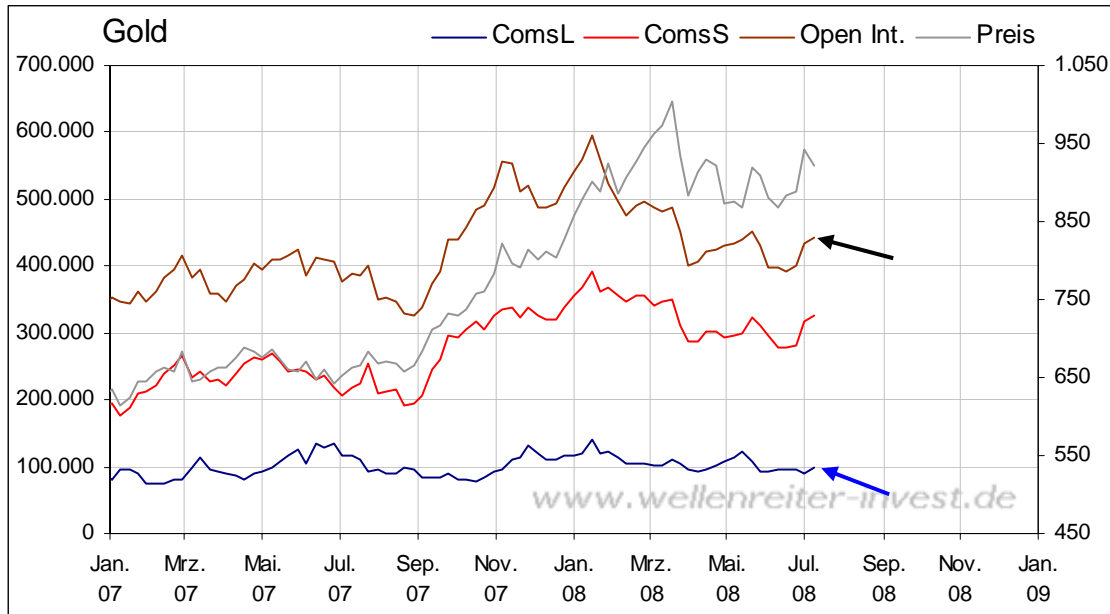
**Edelmetalle:**

**Goldpreis bricht aus Konsolidierungsformation aus, Minenaktien mit leichtem Rückstand**

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
Gold	919,50	-21,80	-228.660	-1.633	+7.899	+9.532
Silber	17,76	-0,35	-68.556	-3.234	+47	+3.281
Platin	1.951,00	-128,00	-8.566	+1.652	+589	-1.063

Kupfer	371,25	-18,80	-6.861	+782	+1.315	+533
--------	--------	--------	--------	------	--------	------

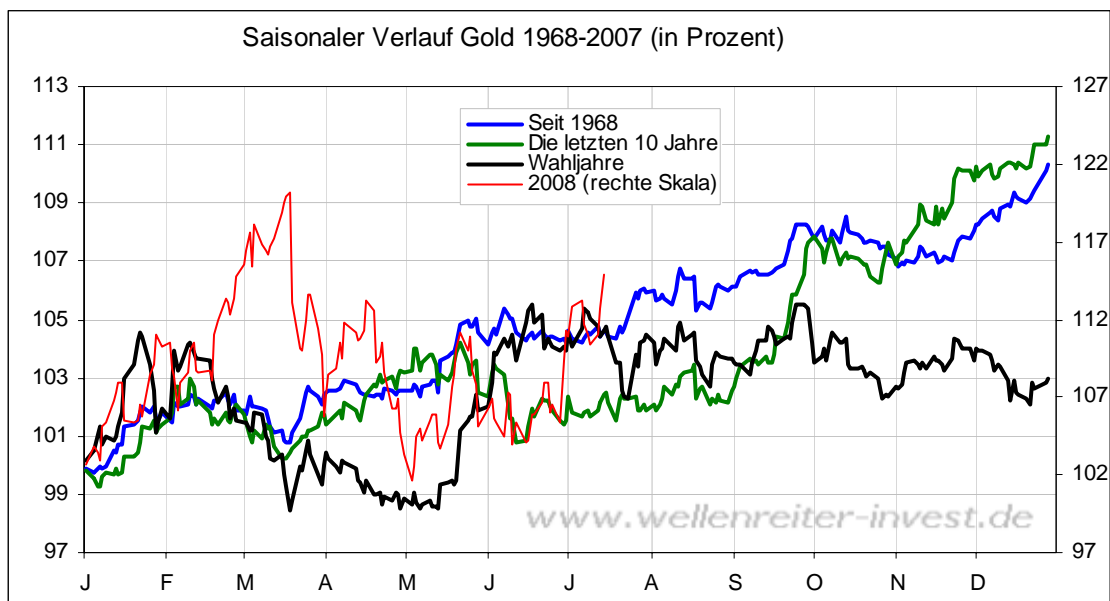
Bei der temporären Preisschwäche hat sich an der Positionierung der Commercials kaum etwas verändert, sie waren nicht Käufer bei der Preisschwäche.



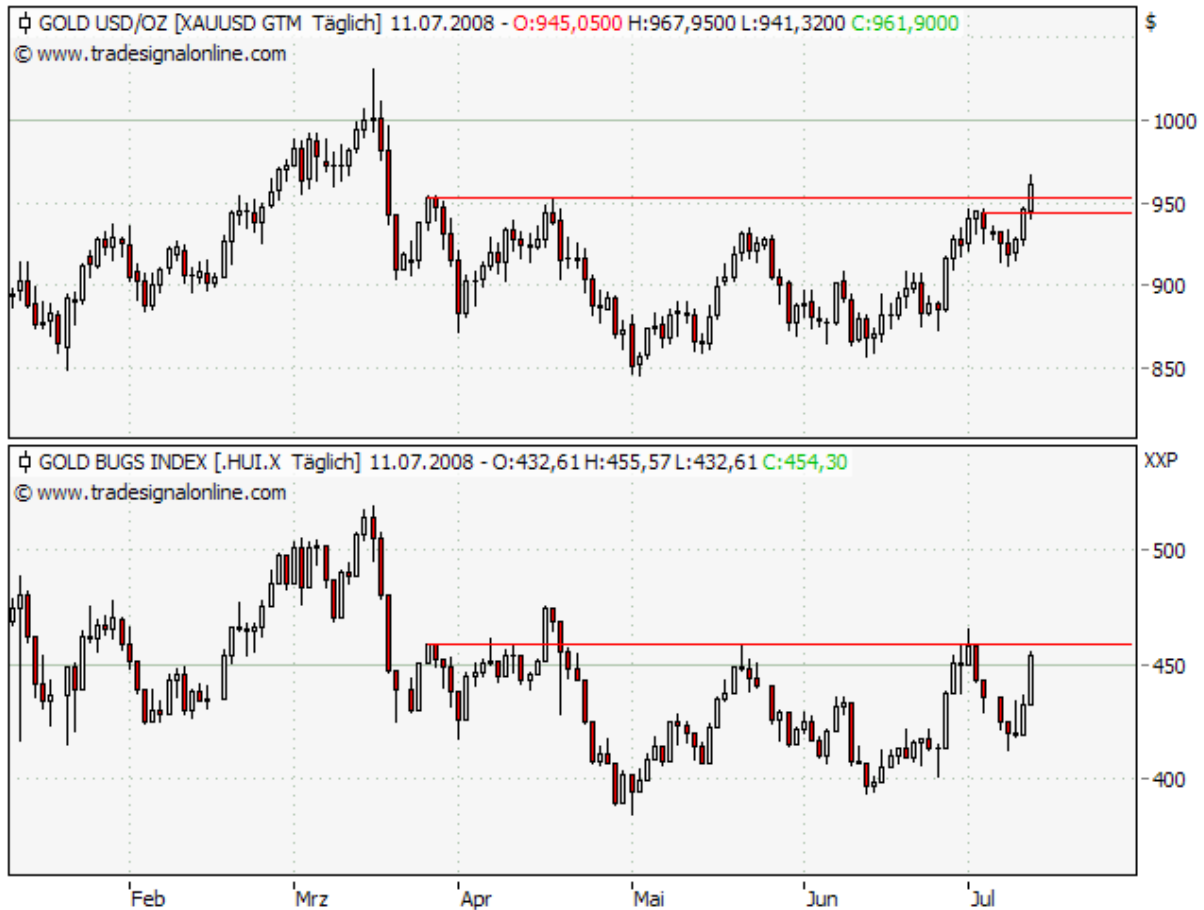
Mit Blick auf die reine Netto-Long-Positionierung der Commercials (blauer Pfeil) würde an sich wenig Potential auf der Oberseite bestehen, allerdings waren die Commercials im letzten Jahr auch bereits bei 720/730 US-Dollar sehr negativ positioniert und der Preis stieg dann bis an die runde Marke von 1.000 US-Dollar bzw. kurzzeitig darüber. Die Entwicklung des Interesses (schwarzer Pfeil) zeigt an, dass dieses ebenfalls eine Bodenbildung vollzogen hat und nun wieder ansteigt, was positiv zu werten ist, da der Preisanstieg im Vorjahr ab Mitte August auch mit einem Anstieg des Interesses einherging.



Der Goldpreis hat nach seinem Rücksetzer bis Anfang Mai im Juni einmal kurz die 200-Tageslinie touchiert, danach begann synchron mit dem zweiten Preistief im Euro/US-Dollar der Anstieg, der zum Ende der Handelswoche nach einer korrektiven viertägigen Bewegung bis 912 US-Dollar die über dreimonatige Konsolidierungsformation nach oben aufgelöst hat, so dass als nächstes Ziel die runde Marke von 1.000 US-Dollar wieder ins Visier rückt.



Die stärkste saisonale Phase startet üblicherweise ab Ende August, aber der Monat Juli ist für Zwischentiefs bekannt. Insofern sollte das höhere Preistief im Juli aus der Vorwoche bei 912 US-Dollar eine neue Aufwärtsbewegung eingeleitet haben, die im weiteren Jahresverlauf neue Bewegungshochs mit sich bringen wird.



Die Minenaktien haben den Ausbruch aus der Handelsspanne nach oben noch nicht nachvollzogen, so dass sich zunächst eine kleine bearische Divergenz zwischen dem Goldpreis und den Minenaktien im HUI (XAU ganz ähnlich) ergibt. Ich nehme aber an, dass sich die Divergenz auflösen wird, angesichts des sehr schwachen Gesamtmarktumfelds haben sich die Goldminenaktien hervorragend gehalten und handelten in den letzten Monaten synchron mit dem Goldpreis.

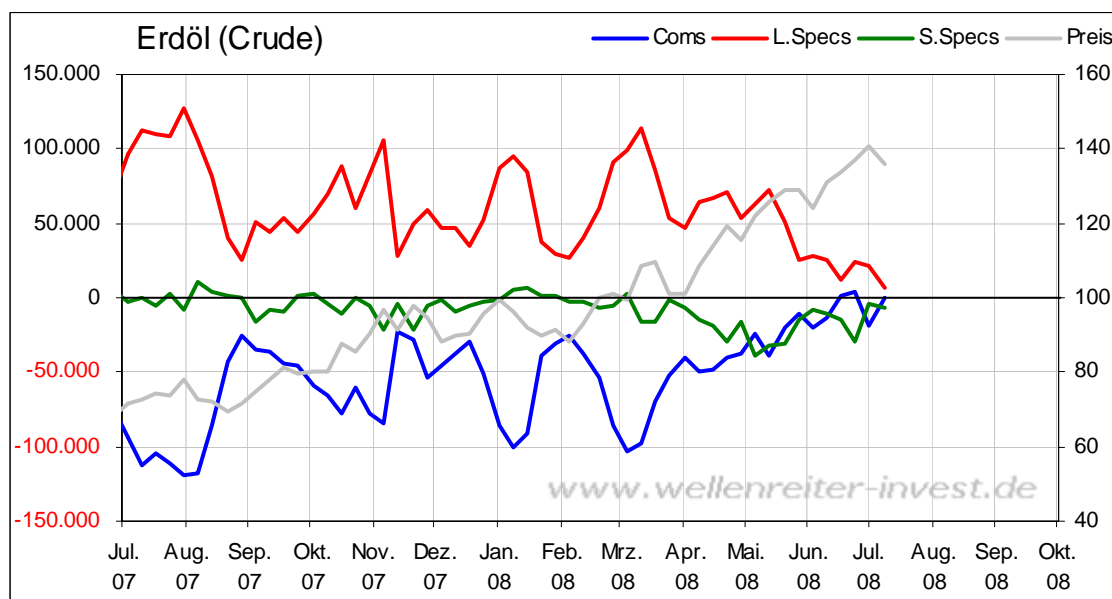
Die Einschätzung für den Goldpreis verbleibt auch mit Blick auf die Einschätzung zum US-Dollar bei bullish.

-----

**Energie: Erdölpreis bei 135 US-Dollar nunmehr mit wichtiger Unterstützung, Probleme auf der Angebotsseite durch sinkende Produktion werden in den Medien offenkundiger, Commercials weiterhin mit „Buy the dips“-Verhalten**

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
Erdöl	135,90	-5,81	-303	+18.121	+32.887	+14.766
Erdgas	12,30	-1,32	+48.188	+6.030	+1.870	-4.160

Die Energiepreise sind im Beobachtungszeitraum gefallen, die Commercials waren dabei überwiegend auf der Kaufseite (Erdöl) tätig.



Bei Erdöl besitzen die Commercials mit 303 Kontrakten eine Netto-Short-Positionierung, die perfekt mit neutral zu bezeichnen ist. Insofern kann man daraus ableiten, dass die Commercials den fairen Wert des Erdöls bei etwa 135 US-Dollar sehen, die steigende Tendenz der letzten Monate ist dabei weiterhin intakt.

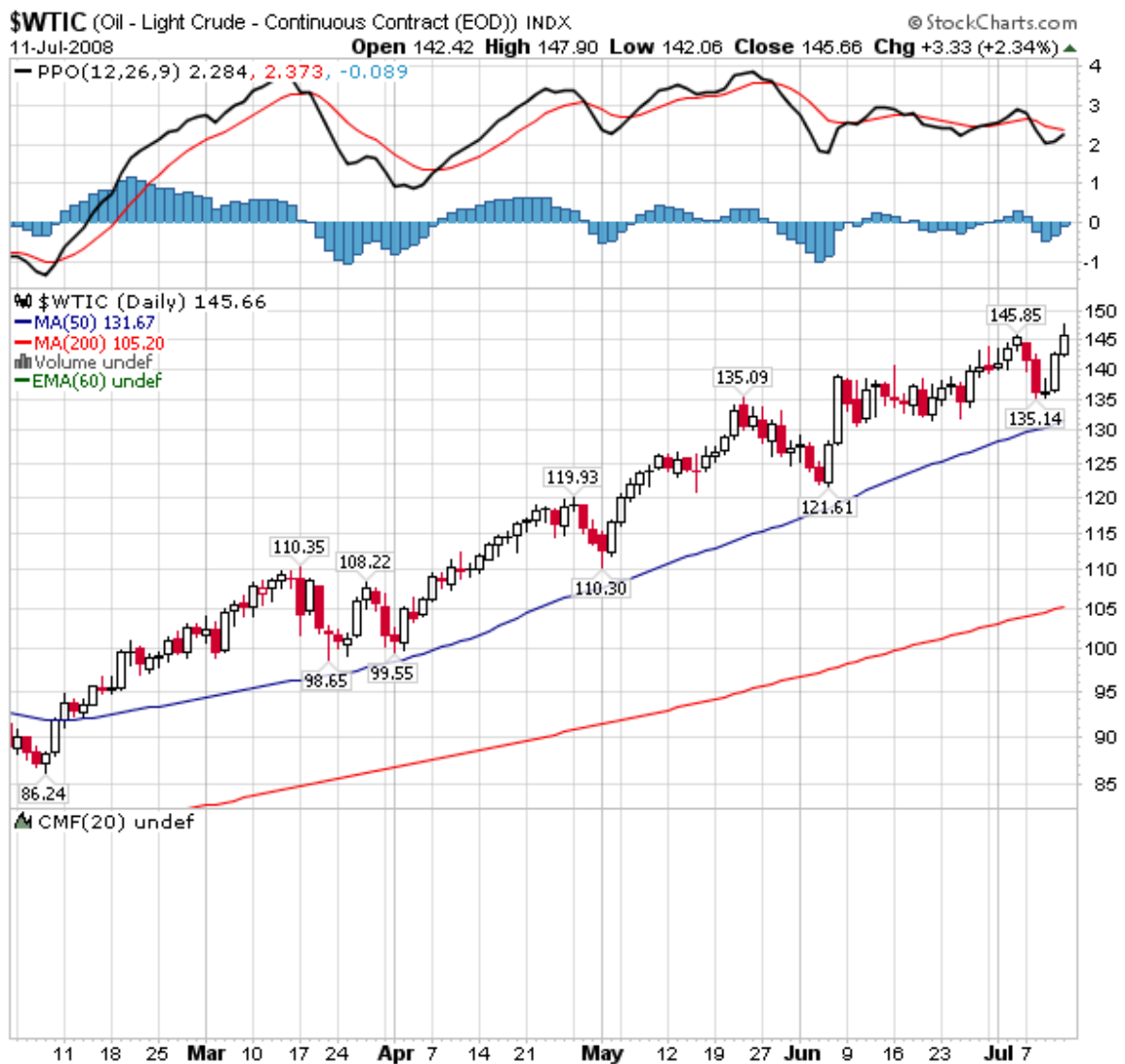
[http://www.ftd.de/boersen\\_maerkte/aktien/marktberichte/:Preisrally%20Opec%20%D6lbedarf/384230.html](http://www.ftd.de/boersen_maerkte/aktien/marktberichte/:Preisrally%20Opec%20%D6lbedarf/384230.html)

Die OPEC sieht in ihrer Jahresprognose einen sehr deutlichen Nachfragerückgang, daher wäre ein Rückgang der Produktion der OPEC-Staaten nicht so tragisch. Das ist schön formuliert, knüpft aber nahtlos an die fundamentalen Aspekte von meinem Vortrag am 10.07. an: Die sinkende Produktion ist der Preistreiber. Eine Blase entsteht nicht, da diese nachfragegetrieben sind und davon profitieren, dass immer mehr Marktteilnehmer mitspielen und somit immer mehr Geld in den Sektor fließt.

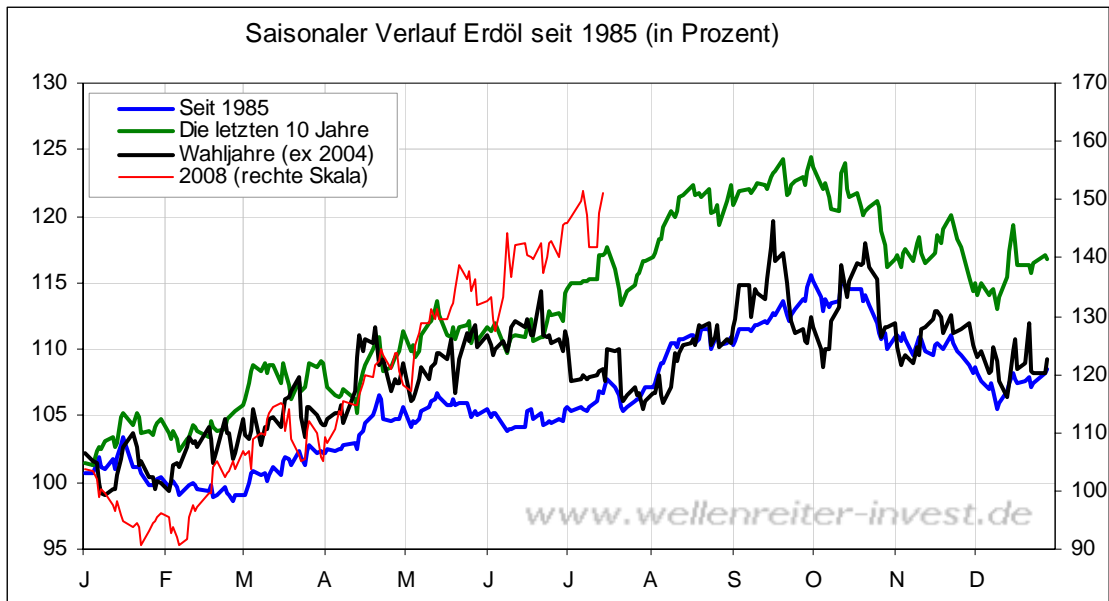
<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,565500,00.html>

Das Thema sinkende Produktion wird auch offiziell durch Russland bestätigt, immerhin der zweitgrößte Öllieferant der Welt. Statt 10 Millionen Barrel wird die Fördermenge für

längere Zeit zwischen 8,5 und 9,5 Millionen Barrel gesehen, dies sind grob 5-15% weniger als in den letzten Jahren.



Der Preischart zeigt zuletzt einen Verlust beim Momentum an, im Juni führte der Preisanstieg auf neue Bewegungshochs nicht mehr zu einem deutlichen Anstieg, sondern zu einer ungewöhnlich engen Handelsspanne, die sich dann am 15. Handelstag nach oben hin auflöste, der aber nur kleine Kerzenkörper folgten, bevor es zu einem Rücksetzer auf 135 US-Dollar gekommen ist. Insofern ist die Marke von 135 US-Dollar zukünftig als wichtige Stopp-Marke anzusehen, diese entsprach zudem dem Preishoch Mitte Mai. Der Aufwärtstrend ist als intakt anzusehen, auch wenn das neue Preishoch am Freitag zunächst nicht gehalten werden konnte und sich damit ein potentieller Fehlausbruch ergeben könnte.



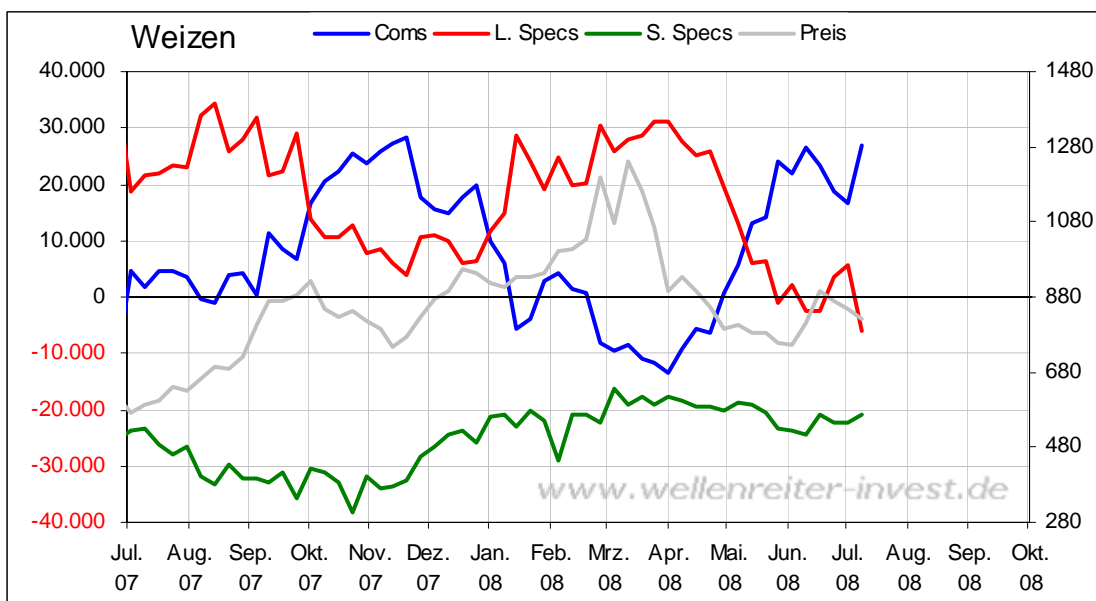
Die längerfristigen saisonalen Durchschnitte weisen auf einen Preisanstieg in den kommenden Wochen hin, das Verhalten der Commercials zeigt weiterhin an, dass sie bei jeder Preisschwäche kaufen, was positiv im Sinne zukünftig steigender Preise zu sehen ist.

Die Einschätzung für den Erdölpreis verbleibt zunächst auf neutral, um zu sehen, ob sich ein Fehlausbruch auf der Oberseite ergibt.

-----

## Agrar/Fleisch:

### Weizen vor saisonal üblichem Preistief



Die Commercials waren Käufer bei Schwäche, ihre dieswöchige Netto-Long-Positionierung erreicht damit beinahe das Niveau vom Preistief im November. Die Commercials haben dabei beinahe ausschließlich Short-Positionen reduziert. Das saisonale Muster steht üblicherweise für ein Preistief im Juli.

### **Fazit/Ausblick**

In der kommenden Handelswoche sind die Ergebnisse der US-Unternehmen, aber noch viel stärker ihre Ausblicke im Fokus der Investoren. Am Dienstag melden u.a. Intel Corp und Johnson & Johnson nachbörslich ihre Ergebnisse, am Mittwoch folgt u.a. Ebay, am Donnerstag Nokia, J.P.Morgan, Coca Cola sowie nachbörslich u.a. Merrill Lynch, AMD, Google, IBM, Microsoft und United Technologies. Am Freitagmittag folgen bei den Banken die Citigroup und danach noch Honeywell.

Darüber hinaus sind vor allem die Inflationsdaten von Interesse, am Dienstag werden die Erzeugerpreise veröffentlicht. Ben Bernanke wird um 16 Uhr im Rahmen des halbjährlichen Berichts zur Geldpolitik und Vorstellung der FED-Projektionen zu Wachstum, Inflation und Arbeitslosigkeit in Washington sprechen, dieser Termin ist als sehr wichtig einzustufen. Am Mittwoch folgen die Verbraucherpreise, um 20 Uhr wird das Protokoll der letzten Notenbanksitzung veröffentlicht, zur gleichen Zeit beginnt der FED-Präsident von Kansas, Hoenig, seine Rede zu den Wirtschaftsaussichten. Am Donnerstag wird der Philly Fed-Index veröffentlicht, der einen weiteren konjunkturellen Rückgang anzeigen sollte.

Insgesamt ist die kommende Woche als sehr datenintensiv anzusehen. Die Berichtssaison der Unternehmen ist gleichzeitig auch die Saison der Kurslücken im US-Aktienmarkt, so dass die Volatilität relativ hoch bleiben wird.

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.